

Erinnerung und Mahnung zugleich

Arbeitsgruppe gestaltete neuen Gedenkstein zur Erinnerung an die deportierten Nußlocher Juden

Nußloch. (lesa) Zum 80. Mal jährt sich in diesem Jahr die Deportation von Elsa und Guta Maier sowie von Julius und Karoline Bernheim. Am 22. Oktober 1940 wurden die Juden aus Nußloch ins Konzentrationslager Gurs verschleppt. Am bevor-



mal seinen Zweck nicht mehr erfüllen konnte“, sagte Bauamtsleiter Matthias Leyk. Das fiel einer Gruppe um die evangelische Pfarrerin Alexandra Mager und Gemeindeglied Carmen Lott ins Auge, die beschloss, ein neues Mahnmal zu gestalten. Konfirmanden, Pfadfinder und weitere Gemeindeglieder schlossen sich an – die Arbeitsgruppe war geboren.

„Seit Herbst 2019 haben wir uns regelmäßig getroffen und einen Entwurf erarbeitet“, berichtet die Pfarrerin. Maßgebend seien dabei die Ideen der beteiligten Jugendlichen gewesen: „Es war uns wichtig, dass der Stein deren Emotionen transportiert. Denn er soll auch künftige Generationen ansprechen, die ohne Zeugen dieser Zeit aufwachsen.“

So spiegeln sich verschiedene Themen auf dem Stein wider: „Der graue Muschelkalk steht für das Düstere dieser

Epoche, die grobe Oberfläche für die Reibung, die bei der Auseinandersetzung mit dem Thema entsteht“, erklärt Mager. Der Spalt in der Mitte symbolisiere die Ausstoßung eines Teils der Gesellschaft. Die zur Überbrückung der Lücke eingesetzten Eisenstreben wiederum seien ein Bild für die Gefangenschaft der deportierten Juden. Darauf aufgesetzt ist ein steinernes

Buch, in dem die Namen der Deportierten und auf Deutsch und Hebräisch der Spruch „Gedenke, vergiss nicht!“ eingraviert sind. „Bei der Formulierung haben wir auch ein jüdisches Ehepaar einbezogen“, so Mager. Als Hommage an den alten Stein wurden die Schriftzüge „Nußloch“ und Gurs“ übernommen.

Umgesetzt wurde der Entwurf schließlich im Sommer. HeidelbergCement spendierte Steinblöcke aus dem Nußlocher Steinbruch und Stein-



So sah der 2009 gestaltete Gedenkstein vor seinem Verfall aus.

stehenden 22. Oktober wird zu ihrem Gedenken ein Mahnmal im Nepomuk-Park eingeweiht. Es ersetzt einen seit 2009 bestehenden Gedenkstein, der Teil eines Projekts der Landeskirche ist: Dabei gestalten Jugendliche zwei Gedenksteine – einen für ein zentrales Mahnmal in Neckarzimmern und einen für die Gemeinde.

„Die mangelhafte bauliche Umsetzung hat aber dafür gesorgt, dass das alte Mahn-



Nun weicht das alte einem neuen Mahnmal. Der vorläufige Entwurf (l.) wurde von Steinmetz Daniel Wolf und Nußlocher Jugendlichen umgesetzt. Fotos: Gemeinde Nußloch/privat

metz Daniel Wolf die Gravuren. Wolf setzte den Entwurf um – teilweise mithilfe der Jugendlichen. Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich laut Pfarrerin Mager auf circa 6000 Euro: „Den Löwenanteil trägt die Gemeinde, aber auch die beiden Kirchen steuern einen Anteil bei.“

Der Nußlocher Stein soll prominent und gut sichtbar im Nepomuk-Park stehen. Sein Vorgänger wird laut Matthias

Leyk abgebaut. „Als Nußlocher Zeitzeugnis soll er aber konserviert werden, vielleicht im Rathaus oder im Heimatmuseum“, hofft Mager. Denn ihrer Meinung nach dienen die Steine nicht nur der Erinnerung an die Vergangenheit, sondern einem stets aktuellen Anstoß: „Wir haben einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag zu gegenseitigem Respekt und Toleranz.“